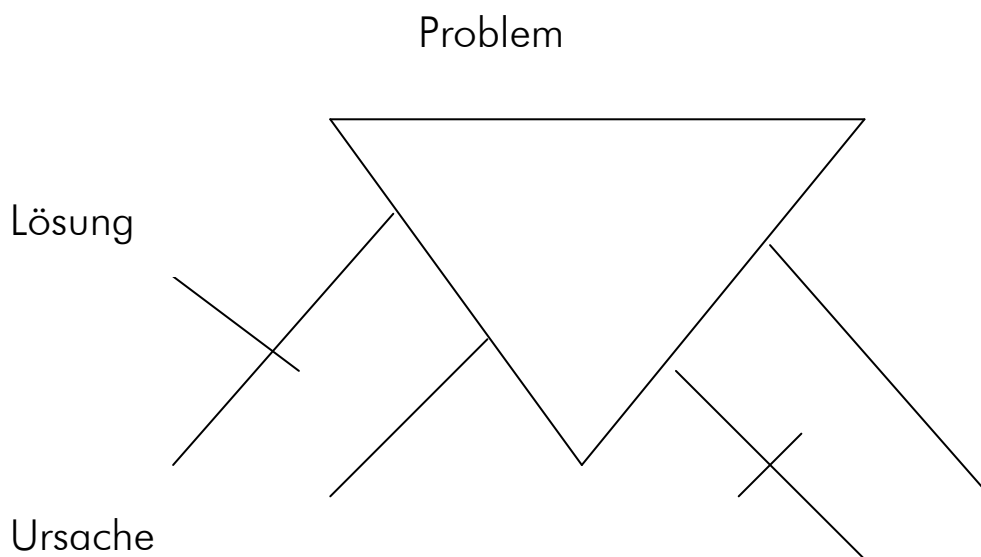


Gruppenarbeit: Themenfelder Nachhaltiger Entwicklung

Anleitung/Erklärung:

Die SchülerInnen sollen sich mit Hilfe der sog. Dreiecksmethode Gedanken zu konkreteren Problemen aus dem Themenfeld Ernährung machen. Dafür benutzen die einzelnen Gruppen aufbereitetes Material/Infos auf Kärtchen zu vier Themen (Lesestoff für ca. 5-10 min).

Die SchülerInnen teilen sich in verschiedene Arbeitsgruppen auf. Sie bekommen den Arbeitsauftrag, auf einen großen Bogen Flipchart-Papier ein Dreieck zu zeichnen, welches ein Problem im Zusammenhang mit dem behandelten Themenfeld darstellt (Bsp.: Klimawandel). Nun sollen sie an das Dreieck Stützpfiler zeichnen, die die Ursachen des Problems repräsentieren (Bsp.: Energieverbrauch, Abgase, Fleischkonsum). Um die Stützpfiler durchzustreichen und damit das Problem-Dreieck zu Fall zu bringen, müssen sie Problemlösungsstrategien suchen (Bsp.: Passivhäuser, Ökosteuer, vegetarisches Schulessen). Nach der Gruppenarbeitsphase stellen die Schülerinnen ihre Probleme, Ursachen und Lösungsstrategien vor. Im Idealfall erläutert die Moderatorin die Methode vor der Arbeitsphase für alle anhand eines Beispiels.



Am Ende stellen die Kleingruppen ihre Plakate und Problemdreiecke mit Lösungen vor.

1. Lest folgenden Text durch und notiert das beschriebene Problem in Stichworten in Eurem Problemdreieck (Plakat).
2. Diskutiert, welche Ursachen dem Problem zu Grunde liegen und formuliert diese in Stichworten. Zeichnet jede Ursache als Stützpfiler des Dreiecks an und beschriftet sie.
3. Überlegt Euch anschließend Möglichkeiten, wie das Problem in Bezug auf die einzelnen Ursachen gelöst werden kann. Zeichnet für jede Problemlösungsstrategie einen Querstrich in den entsprechenden Stützpfiler – bringt damit das Problemdreieck zu Fall!

Ihr habt dazu ca. 15 min Zeit. Im Anschluss stellt ihr Euer Problem, dessen Ursachen sowie die von Euch entwickelten Lösungsstrategien der Gruppe kurz und knapp (ca. 2 min) vor.

Wer kann sich Lebensmittel leisten...?

Problem: Fast eine Milliarde Menschen auf der Welt hungern. Das liegt unter anderem daran, dass die Lebensmittelpreise in den vergangenen Jahren stark gestiegen sind. Lebensmittel kosten mehr denn je: Laut der UNO sind die Preise für Weizen, Fleisch, Milchprodukte und Zucker auf ein neues Rekordhoch gestiegen. Warum ist das so?

Ursachen: Eine Ursache des starken Preisanstiegs für Getreide liegt im hohen Fleischkonsum unserer Industrienationen. Auch in Schwellenländern, d.h. Ländern, denen es zunehmend besser geht, steigt mit dem Wohlstand der Trend zum Verzehr von Milch und Fleisch. Fleischproduktion benötigt viele Ressourcen. So werden nach Schätzungen für die Produktion einer tierischen Kalorie 5-30 pflanzliche Kalorien an die Tiere verfüttert. Mit pflanzlichen Lebensmitteln wie Getreide können also insgesamt viel mehr Menschen ernährt werden als mit Fleisch. Die Tiere, die für die Fleischproduktion gehalten und gezüchtet werden, benötigen viel Futter (Mais, Weizen, Hafer...).

Aber nicht nur der große Bedarf an Fleisch ist ein Problem. Beispielsweise wird auch für die Produktion von Biosprit sehr viel Getreide benötigt. Die UNO schätzt, dass man mit der Getreidemenge, die für 100 Liter Biosprit benötigt wird, einen Menschen ein Jahr lang ernähren könnte. Die für den Anbau von Biokraftstoffen verwendeten Flächen stehen nicht mehr für die Lebensmittelproduktion zur Verfügung.

Der große Bedarf an Getreide, z.B. für die Fleisch- und Biospritproduktion, treibt die Preise für diese Grundnahrungsmittel in die Höhe. Hinzu kommt, dass viele Felder für andere Zwecke wie z.B. die Baumwollproduktion (für Jeans und T-Shirts) genutzt werden – und dann nicht für den Anbau von pflanzlicher Nahrung für die Menschen zur Verfügung stehen.

Ein ernsthaftes Problem ist auch die Spekulation an den Börsen: Seit einigen Jahren wird von Anlegern sehr stark im Getreidemarkt investiert, um hier Gewinne zu erzielen. Das treibt die Preise ebenso in die Höhe – der Preis für Getreide steigt so stark, dass es beinahe zur unerschwinglichen Ware wird. Die Auswirkungen auf die Menschen gerade in ärmeren Ländern sind enorm. In manchen Ländern müssen die Menschen bis zu 70 Prozent ihres Gehalts für Lebensmittel ausgeben. Damit werden Lebensmittel zu einem Luxusgut.



1. Lest folgenden Text durch und notiert das beschriebene Problem in Stichworten in Eurem Problemdreieck (Plakat).
2. Diskutiert, welche Ursachen dem Problem zu Grunde liegen und formuliert diese in Stichworten. Zeichnet jede Ursache als Stützpfiler des Dreiecks an und beschriftet sie.
3. Überlegt Euch anschließend Möglichkeiten, wie das Problem in Bezug auf die einzelnen Ursachen gelöst werden kann. Zeichnet für jede Problemlösungsstrategie einen Querstrich in den entsprechenden Stützpfiler – bringt damit das Problemdreieck zu Fall!

Ihr habt dazu ca. 15 min Zeit. Im Anschluss stellt ihr Euer Problem, dessen Ursachen sowie die von Euch entwickelten Lösungsstrategien der Gruppe kurz und knapp (ca. 2 min) vor.

Lebensmittel auf den Müll...?

Problem: Vielleicht habt Ihr schon von dem Film „Taste the Waste“ gehört. Der Film beschäftigt sich damit, dass weltweit eine enorme Menge von Lebensmitteln auf den Müll wandert. Und das, obwohl weltweit fast eine Milliarde Menschen hungern! Dabei würden die weltweit produzierten Lebensmittel reichen, um die derzeitige Weltbevölkerung dreimal zu ernähren. Die Bilanz ist erschreckend: Im weltweiten Vergleich werden rund ein Drittel der produzierten Lebensmittel weggeworfen. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat festgestellt, dass in Nordamerika und Europa pro Mensch und Jahr durchschnittlich 280-300 kg Lebensmittel weggeworfen werden. Allein in Deutschland wandern jährlich 20 Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll (das sind ca. 20 Prozent aller in Deutschland verfügbaren Lebensmittel) - oft noch original verpackt. Ein Teil der Lebensmittel hat dabei lange Transportwege hinter sich und stammt aus Ländern, in denen die Bevölkerung selbst sich diese Waren nicht leisten kann. Außerdem ist die Lebensmittelproduktion für einen großen Anteil des Ausstoßes von Treibhausgasen verantwortlich, die zum Klimawandel beitragen – und je mehr Lebensmittel produziert werden, desto mehr klimaschädliche Gase werden „umsonst“ produziert.

Ursachen: Bereits bevor die Lebensmittel beim Verbraucher landen, ist schon ein großer Teil in den Müll gewandert. Zum einen werden schon während des Produktionsprozesses eigentlich gute Lebensmittel aussortiert und weggeworfen. Manchmal sorgen hier strenge Richtlinien für Lebensmittelverschwendung: Beispielsweise müssen Kartoffeln, die nicht den EU-Größenvorgaben entsprechen, weggeworfen werden. Die Verordnungen sind teilweise so streng, dass die Lebensmittel noch nicht einmal an Tiere verfüttert werden dürfen. In den Supermärkten wird ebenfalls viel weggeworfen. Und das nicht immer nur, weil das Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist, sondern auch, weil neue Waren nachkommen und die Regale frei werden müssen. Aber auch von den VerbraucherInnen werden Lebensmittel ungenutzt weggeworfen. Ein Grund hierfür ist z.B. die schlechte Planung der Einkäufe. Außerdem wandern viele Lebensmittel in den Müll, wenn das Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist – dabei sind viele Produkte dann noch einwandfrei genießbar. Und wir sind auch einfach daran gewöhnt, beispielsweise beim Bäcker bis spät abends eine große Auswahl an Brot und Brötchen zu bekommen – und was am Abend übrig bleibt, landet im Müll.



1. Lest folgenden Text durch und notiert das beschriebene Problem in Stichworten in Eurem Problemdreieck (Plakat).
2. Diskutiert, welche Ursachen dem Problem zu Grunde liegen und formuliert diese in Stichworten. Zeichnet jede Ursache als Stützfeiler des Dreiecks an und beschriftet sie.
3. Überlegt Euch anschließend Möglichkeiten, wie das Problem in Bezug auf die einzelnen Ursachen gelöst werden kann. Zeichnet für jede Problemlösungsstrategie einen Querstrich in den entsprechenden Stützfeiler – bringt damit das Problemdreieck zu Fall!

Ihr habt dazu ca. 15 min Zeit. Im Anschluss stellt ihr Euer Problem, dessen Ursachen sowie die von Euch entwickelten Lösungsstrategien der Gruppe kurz und knapp (ca. 2 min) vor.

Güterverkehr

Problem: In Deutschland ist der Güterverkehr stark angestiegen – seit 1990 um mehr als 50 Prozent! Besonders gilt das für den Güterverkehr auf den Straßen. Aber nicht nur in Deutschland oder Europa, sondern weltweit steigt der Transport von Gütern an. Immer mehr Produkte reisen per LKW, Flugzeug, Schiff und Bahn durch die Welt. Dadurch steigen die klimaschädlichen CO₂-Emissionen. Der zunehmende Güterverkehr trägt damit in großem Umfang zum Klimawandel bei.

Ursachen: Die Ursachen für den angestiegenen Güterverkehr sind vielfältig. Der Lebensmittelhandel hat einen großen Anteil am Güterverkehr. Obwohl sich die Menge der Lebensmittel, die eine Person im Jahr verbraucht, kaum geändert hat, hat sich die Menge der transportierten Lebensmittel in den letzten 20 Jahren nahezu verdoppelt. Unsere Nahrungsmittel legen heute meist weite Wege zurück, bevor sie bei uns auf dem Teller landen. Ein Grund dafür ist, dass – im Gegensatz zu früher – ein Großteil der Lebensmittel nicht mehr dem regionalen Umfeld entstammt, sondern häufig aus anderen Ländern – sei es aus der EU oder Übersee – eingeführt wird. Ein Beispiel: Hierzulande haben wir eine große Auswahl an Obst- und Gemüsesorten, die saisonal angeboten werden können. Fruchtsorten, die saisonal quasi vor unserer Haustür wachsen, werden importiert: Wir bekommen Äpfel aus Neuseeland oder Weintrauben aus Südafrika – dabei wachsen diese und andere Früchte saisonal direkt in der Region. Und musste man früher hierzulande saisonal auf frisches Obst- und Gemüse verzichten, wird nun Obst und Gemüse aus vielen Ländern der Erde zu uns gebracht, damit wir ganzjährig eine große Auswahl haben. Die Reise von einem Kilo Weintrauben aus Südafrika verursacht z.B. 11 Kilogramm Kohlendioxid. Und da der Transport per Flugzeug verhältnismäßig günstig ist, weil beispielsweise Flugbenzin quasi steuerfrei ist, lohnt sich für Händler der Transport.



1. Lest folgenden Text durch und notiert das beschriebene Problem in Stichworten in Eurem Problemdreieck (Plakat).
2. Diskutiert, welche Ursachen dem Problem zu Grunde liegen und formuliert diese in Stichworten. Zeichnet jede Ursache als Stützpfiler des Dreiecks an und beschriftet sie.
3. Überlegt Euch anschließend Möglichkeiten, wie das Problem in Bezug auf die einzelnen Ursachen gelöst werden kann. Zeichnet für jede Problemlösungsstrategie einen Querstrich in den entsprechenden Stützpfiler – bringt damit das Problemdreieck zu Fall!

Ihr habt dazu ca. 15 min Zeit. Im Anschluss stellt ihr Euer Problem, dessen Ursachen sowie die von Euch entwickelten Lösungsstrategien der Gruppe kurz und knapp (ca. 2 min) vor.

Desertifikation

Problem: In zahlreichen trockenen (niederschlagsarmen) Gegenden der Welt findet ein Prozess statt, den man als Desertifikation bezeichnet: Böden trocknen aus, versalzen, die Ernteerträge gehen zurück, wüstenähnliche Bedingungen breiten sich dort aus, wo ehemals Acker- oder Weideland war. Jährlich wird dadurch Land unbrauchbar in einer geschätzten Größe wie die Fläche des gesamten Ackerlandes in Deutschland. Betroffen sind davon besonders Gebiete in Nordafrika (Sahelzone), Südafrika und Zentralasien, aber auch trockene Gegenden in Nord- und Südamerika, Südeuropa oder Australien.

Ursachen: Zwar können natürliche Schwankungen der Niederschlagsmengen die Ursache für eine fortschreitende Desertifikation darstellen, in der Regel sind die Ursachen aber menschlicher Natur: Die übermäßige Abholzung von Wald zur Gewinnung von Brennholz und Ackerland führt dazu, dass weniger Wasser in Pflanzen und Boden gespeichert wird und mehr verdunstet. Die Übernutzung von Weide- und Ackerflächen (z.B. die Verkürzung von Brachezeiten) trägt ebenfalls zur Verschlechterung der Böden bei. Falsche Bewässerungsmethoden können zur Versalzung der Böden führen. In vielen Gegenden, in denen Wasser eine Mangelware ist, wird mehr Wasser verbraucht, als durch Niederschläge neu gebildet werden kann. Das führt zu einem sinkenden Grundwasserspiegel und ausgetrockneten Brunnen. In manchen Regionen wird dabei ein Großteil des Wassers gar nicht von der lokalen Bevölkerung gebraucht, sondern für den Anbau von Produkten verwendet, die Bedürfnisse von Menschen in den Industrieländern decken. Beispiel Zentralasien (Usbekistan, Tadschikistan): In dieser niederschlagsarmen Gegend wird viel Baumwolle z.B. für die globale Produktion von Kleidung angebaut. Baumwolle braucht aber extrem viel Wasser und muss deswegen bewässert werden. Das Wasser wird überwiegend aus Flüssen entnommen. Diese vertrocknen zu Rinnsalen. Der Aralsee, der eigentlich von diesen Flüssen gespeist wurde, ist inzwischen bis auf einen kleinen Teil deswegen praktisch ausgetrocknet und zur Salzwüste geworden. Durch den intensiven Baumwollanbau gelangen außerdem viele Pestizide in den Boden und ins restliche Trinkwasser, die Bevölkerung hat daher kaum noch sauberes Trinkwasser zur Verfügung.



1. Lest folgenden Text durch und notiert das beschriebene Problem in Stichworten in Eurem Problemdreieck (Plakat).
2. Diskutiert, welche Ursachen dem Problem zu Grunde liegen und formuliert diese in Stichworten. Zeichnet jede Ursache als Stützpfiler des Dreiecks an und beschriftet sie.
3. Überlegt Euch anschließend Möglichkeiten, wie das Problem in Bezug auf die einzelnen Ursachen gelöst werden kann. Zeichnet für jede Problemlösungsstrategie einen Querstrich in den entsprechenden Stützpfiler – bringt damit das Problemdreieck zu Fall!

Ihr habt dazu ca. 15 min Zeit. Im Anschluss stellt ihr Euer Problem, dessen Ursachen sowie die von Euch entwickelten Lösungsstrategien der Gruppe kurz und knapp (ca. 2 min) vor.

Bittere Schokolade

Problem: Im Durchschnitt isst jedeR Deutsche pro Jahr ca. 9 kg Schokolade und Schokoladenprodukte (wie z.B. Pralinen). Das entspricht der Menge von 90 Tafeln Schokolade! Die deutschen Schokoladenhersteller exportieren außerdem immer mehr Kakaoprodukte in andere Industrieländer. Um diesen Hunger nach Schokolade zu stillen, muss jede Menge Kakao auf Plantagen angebaut werden. Die Plantagen befinden sich vor allem in äquatornahen Entwicklungs- und Schwellenländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Ein Großteil des in Deutschland verarbeiteten Kakao stammt zum Beispiel aus der Elfenbeinküste in Afrika. Das Problem ist, so berichtete z.B. 2007 die ARD-Sendung Monitor, dass allein in der Elfenbeinküste vermutlich mehr als 600 000 Kinder auf den Kakaoplantagen arbeiten. Und die Arbeit ist wahrlich kein Zuckerschlecken: Die Kinder arbeiten bis zu 15 Stunden am Tag, schleppen viel zu schwere Säcke mit Kakaofrüchten, und immer wieder kommt es zu Verletzungen durch herab fallende Früchte oder beim Gebrauch der großen scharfen Messer, die bei der Ernte der Früchte benutzt werden. Die Unterkünfte sind schlecht, zum Teil schlafen die Kinder auf dem nackten Boden, ordentliche Toiletten gibt es keine. Viele von ihnen wissen gar nicht, wie Schokolade schmeckt.

Ursachen: Warum arbeiten die Kinder auf den Plantagen? Warum gehen sie nicht zur Schule? Das hat verschiedene Gründe. Im schlimmsten Fall werden die Kinder von Menschenhändlern verschleppt und an die Plantagenbesitzer „verkauft“. Manchmal arbeiten die Kinder aber auch gemeinsam mit ihren Eltern auf den Plantagen. Da die Löhne so niedrig sind, reicht es nicht, wenn nur die Erwachsenen arbeiten gehen. Die Kinder müssen mitverdienen, damit die ganze Familie überleben kann. Die Löhne sind unter anderem deshalb so niedrig, weil die großen Konzerne, die die Kakaoprodukte verarbeiten, ihren Kakao möglichst billig einkaufen wollen. So können beim Verkauf der Produkte höhere Gewinne erzielt werden. Da sie meist sehr große Mengen Kakao (und Kakaobutter) benötigen, können sie die Plantagenbesitzer und Bauern unter Druck setzen. Dabei nehmen sie die schlechten Arbeitsbedingungen zum Teil wissentlich in Kauf. In den Anbauländern gibt es außerdem in der Regel keine ausreichenden Sozialstandards wie Mindestlöhne oder Sozialversicherungen. Aber auch wir wollen ja unsere Schokolade möglichst billig kaufen. Alternativen gibt es eigentlich: Zum Beispiel in den Weltläden, aber auch in vielen Supermärkten kann man inzwischen Schokolade und andere Kakaoprodukte aus fairem Handel kaufen. Nur ist nicht jedeR VerbraucherIn bereit, für den süßen Genuss auch einen fairen Preis zu zahlen.

